

Bericht der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission an den Landrat

betreffend Volksschule Basel-Landschaft: Sprachen- und Kulturaustausch

2020/534

vom 17. März 2023

1. Ausgangslage

Landrätin Anita Biedert-Vogt verweist in ihrem Vorstoss darauf, dass der Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft «die Bedeutung des Austauschs als Bereicherung für den Fremdsprachenunterricht inhaltlich aufnimmt». Der direkte Kontakt zu Menschen, welche die Zielsprache sprechen, so heisse es dort, könne «die Motivation für das Lernen nachhaltig stärken». Allerdings würde nur eine geringe Anzahl an Baselbieter Schülerinnen und Schülern an einem solchen Sprachaus-tausch teilnehmen, wie nationale Daten zeigten.

Der Regierungsrat wird darum eingeladen, «ein für den Kanton Basel-Landschaft geeignetes Kon-zept für den Sprachen- und Kulturaustausch mit der Romandie/dem grenznahen Frankreich und der italienischen Schweiz/dem grenznahen Italien zu erstellen». Das Konzept solle namentlich «eine generelle Förderung des Sprachen- und Kulturaustauschs sowie einen empfohlenen (ver-pflichtenden) Sprachenaustausch auf der Mittelstufe oder der Sekundarstufe I» beinhalten. Damit solle auch die vom Bund und der EDK angestrebte Austauschkultur innerhalb der Schweiz wäh-rend der obligatorischen Volksschulzeit gestärkt und verankert werden. Weiter soll der Regie-rungsrat «die nötigen Voraussetzungen für den Erhalt von künftig in Aussicht gestellten Bundes-geldern» schaffen. Das Ziel solle es sein, «dass möglichst jede Baselbieter Schülerin und jeder Baselbieter Schüler die Möglichkeit erhält, bis am Ende der Volksschule in einer [anderen] Lan-dessprache einen Gruppen- oder Einzelaustausch zu absolvieren».

Der Regierungsrat listet in seiner Antwort die umfangreichen Austauschangebote und Unterstüt-zungsmöglichkeiten auf, welche bereits bestehen. Namentlich erwähnt wird auch das Projekt JUBL (Jura-Basel-Landschaft), das die Vernetzung von austauschinteressierten Lehrpersonen vereinfachen und die Initiierung von Klassenpartnerschaften unterstützen soll. Aktuell besteht dieses bi-kantonale Projekt auf der Primarstufe. Eine Ausdehnung auf die Sekundarstufe I sei aber ange-dacht. Die Vorlage zeigt auch auf, welche Partnerschaften zwischen einzelnen Schulen über die Sprachgrenze hinweg bereits bestehen (z. B. Gymnasien Laufen – Pruntrut).

Der Regierungsrat, so heisst es weiter, sei sich der Wichtigkeit von Austauschprojekten im Fremd-sprachenbereich für die Umsetzung des Lehrplans Volksschulen Basel-Landschaft bewusst. Wie auch die Postulantin erkennt er ein Steigerungspotenzial und will das Thema Austauschpädagogik z. B. vermehrt in den bestehenden Gremien platzieren. Dennoch ist der Regierungsrat der Ansicht, «dass die vorhandenen vielfältigen Angebote ausreichen, um künftig eine grössere Zahl von Schü-lerinnen und Schülern in Austauschprojekte zu involvieren». Er sieht darum «aktuell keinen weite-ren Bedarf nach einem Konzept für Sprachen- und Kulturaustausch».

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat, das Postulat abzuschreiben.

Für Details wird auf die [Vorlage](#) verwiesen.

2. Kommissionsberatung

2.1. Organisatorisches

Die Kommission beriet die Vorlage an ihrer Sitzung vom 2. Februar 2023 im Beisein von Regierungsrätin Monica Gschwind und Generalsekretär Severin Faller beraten. Beat Lüthy, Leiter Amt für Volksschulen, präsentierte die Vorlage.

2.2. Eintreten

Eintreten war unbestritten.

2.3. Detailberatung

In der Kommission wurde festgestellt, dass die Thematik mit der Beantwortung beziehungsweise Abschreibung des Postulats nicht einfach ad acta gelegt, sondern weiterverfolgt wird. Die Direktion, so war zu erkennen, ist sich der Bedeutung des Anliegens des Postulats sehr bewusst und bemüht, dass ein vermehrter Austausch stattfinden kann. Allerdings ist das Interesse dies- und jenseits der Sprachgrenze nicht gleich gross, was die Ambitionen etwas bremst, weil z. B. eine «paritätische» Platzierung von Schülerinnen und Schülern erschwert ist. Weiter wurde mit Genugtuung konstatiert, dass die BKSD Offenheit signalisiert, wenn Eltern oder eine Schülerin/ein Schüler ein solches Angebot nutzen wollen. Die Erfahrung und die bleibenden Erinnerungen aus solchen Schulaustauschprojekten wurden von einem Kommissionsmitglied als sehr wertvoll bezeichnet. Betont wurde aber auch, dass der Aufwand für die Lehrpersonen, aber auch die Eltern gross ist, weil vieles auf Individualbasis geschehe. Etablierte Kontakte zwischen den Schulen seien darum sehr hilfreich. Ein Ausbau solcher Austauschaktivitäten, so wurde seitens Direktion betont, brauche aber Ressourcen; die heutige Unterstützung durch das Amt für Volksschulen könne nur Basis-Charakter haben.

Diskutiert wurde auch die Frage, ob solche Austauschprogramme einen verpflichtenden Charakter haben sollten, wie die Postulantin dies in ihrem Vorstoss als Möglichkeit anspricht. Ein solcher Ansatz wurde aber nicht vertieft bzw. gefordert. Die Probleme, die aus einem Obligatorium entstehen würden, seien wohl zu gross, wurde gesagt. Dabei geht es beispielsweise um die Verfügbarkeit von Gastfamilien – oder auch um die Kostenübernahme durch die Schulen, die aus einer verbindlichen Vorgabe resultieren würde.

3. Beschluss der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission

://: Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission schreibt das Postulat einstimmig mit 13:0 Stimmen ab.

17.03.2023 / gs

Bildungs-, Kultur- und Sportkommission

Pascal Ryf, Präsident